



Jazzten beide für Fantasy: Dave Brubeck (o.) und Cal Tjader.

Aufstieg zur Medienmacht

Was für die ersten Labels der Grammophon-Hersteller war, war in der Vinyl-Ära die Plastikfabrik. Deren Ad-hoc-Unternehmung namens Fantasy wurde dann allerdings ein Weltkonzern – das klingt in der Tat wie eine **Fantasy**-Geschichte. Von Hans-Jürgen Schaal.

Alles begann mit Dave Brubeck. Der damals 28-jährige Jazz-Pianist aus Oakland hatte gerade seine ersten Trio-Aufnahmen veröffentlicht, als das verantwortliche Label, Coronet, auch schon pleite ging. Brubecks Schuld war es nicht, das wussten auch die Brüder Max und Sol Weiss, die in ihrer Kunststoff-Fabrik in Berkeley die Platten für Coronet gepresst hatten und daher die Auflagenhöhe kannten. Darum unterstützten sie Brubeck finanziell, als er aus der Konkursmasse die Masterrechte zurückkaufte, und veröffentlichten die Trio-Platten nun auf eigene Faust. Ein Markenname war schnell gefunden: Die Weiss-Brüder waren Science-Fiction-Fans, und ihr liebstes Magazin hieß „Fantasy“. So beiläufig und spontan begann die Geschichte eines der größten Medienkonzerne Kaliforniens.

Die beiden Brüder haben ihr Engagement nicht bereut: Brubecks frühe Trio-Aufnahmen kassierten reihenweise Auszeichnungen vom Magazin „Metronome“, die Quartett-Platten wie „Jazz At Oberlin“ und „Jazz At The College Of The Pacific“ waren noch erfolgreicher, und Brubeck kam 1954 sogar aufs Titelblatt der Zeitschrift „Time“. Erst als ihm Columbia ein Angebot machte, trennten sich Brubeck und Fantasy freundschaftlich, fanden aber später – beim Quartett mit Bill Smith – Wege zu neuer Zusammenarbeit. Die nächsten Jazz-Größen des Labels – Cal Tjader und Vince Guaraldi – ergaben sich ganz organisch: Tjader war Brubecks ehemaliger Drummer und Guaraldi Tjaders

ehemaliger Pianist. Guaraldi sprang 1962 geschickt auf die Bossa-Welle auf, hatte mit „Cast Your Fate To The Wind“ einen Riesen-Hit auf Fantasy und wurde daraufhin als Komponist für die Charlie-Brown-Zeichentrickfilme entdeckt.

Die einstige Sponti-Unternehmung zeigte damals erkennbar kommerziellen, erfolgsorientierten Instinkt. Verantwortlich dafür war Saul Zaentz (gesprochen: Sähnz), ein beim Produzenten Norman Granz in Plattenvertrieb und Tourmanagement geschulter Branchen-Profi und seit 1955 als Vollzeitangestellter bei Fantasy zuständig für Promotion und Vertrieb. Zaentz entwickelte ehrgeizige Aktivitäten, witterte angesichts des Welt Erfolgs britischer Pop-Bands wie der Beatles ein großes Geschäft und machte sich 1967 – mithilfe eines Konsortiums von Investoren – zum Besitzer und Präsidenten von Fantasy. Natürlich hatte er da seinen heimlichen Trumpf schon im Ärmel: einen ehemaligen Lageristen von Fantasy, John Fogerty, der seit 1964 für die Firma auch als Musiker tätig war. Mit Fogerty und dessen Rock-Band Creedence Clearwater Revival (CCR) gab das Label im Juni 1968 die erste überzeugende Antwort Amerikas auf die „British Invasion“. Die Band hatte in kurzer Zeit neun Top-Ten-Hits in den USA und verkaufte weltweit Platten im neunstelligen (!) Bereich. Das 1971 errichtete neue Firmengebäude in Berkeley hieß in Branchenkreisen nur „the house that Creedence built“. Später gab es allerdings langjäh-

Fantasy

Gründung: Berkeley, CA, 1949

Wichtige Produzenten: Orrin Keepnews, Ed Michel (Galaxy)

Wichtige Künstler: Dave Brubeck (1948-1954), Cal Tjader (1954-1961), Vince Guaraldi (1955-1966), Cannonball Adderley (1973-1975), Bill Evans (1973-1979), Art Pepper (1978-1982, auf Galaxy)

rige rechtliche Auseinandersetzungen mit Fogerty, der Zaentz sogar in mehreren Songs lächerlich zu machen versuchte.

Seit CCR war Fantasy eine Weltmacht in der Medienwelt. Umgehend begann Saul Zaentz – in Kalifornien liegt das nahe –, ins große Film-Business hineinzuschnuppern. Desto erstaunlicher, dass er sein Interesse am Jazz nie verlor, sondern die neuen finanziellen Möglichkeiten auch dafür einsetzte, die Jazz-Aktivitäten von Fantasy entscheidend auszuweiten. Mit dem Kauf der renommierten Labels Prestige (1971), Riverside (1972), Milestone (1973), Stax (1977), Contemporary (1984), Pablo (1987), Specialty (1991) und anderer baute Fantasy den weltweit größten und repräsentativsten Katalog an Jazz- und Soul-Platten auf.

Das erste Jazz-Label hatte Zaentz allerdings bereits 1962 erworben: die von Charles Mingus und Max Roach gegründete Marke Debut Records. Die Erwerbung besaß damals einen delikaten persönlichen Hintergrund, denn Mingus' erste, von ihm geschiedene Frau Celia, Mitinhaberin des Labels Debut, wurde „Mrs. Saul Zaentz“: Mingus' Sohn Dorian bekam den späteren Medienmogul zum Stiefvater. Der Einfluss der Gattin dürfte einer der Gründe gewesen sein, warum sich Zaentz für den Jazz weiterhin so starkmachte. Die Alben von Debut erreichten dank Fantasy wesentlich höhere Verkaufszahlen, und Mingus erhielt nicht nur regelmäßig seine Tantiemen, sondern konnte 1970 dank der Vorauszahlungen von Fantasy sogar für ein paar Jahre vom Konzert-Business Abstand nehmen. Sein Drummer Dannie Richmond berichtet: „Der Vertrag ging über so-und-so-viel Geld, und zwar zahlten sie ihm eine bestimmte Summe pro Monat über eine bestimmte Periode von Jahren. Zahlten ihm die Miete, besorgten ihm ein Klavier, all das. Und das war der Augenblick, als Mingus beschloss, sich zurückziehen.“

Natürlich konnte Fantasy in den Siebzigern auch die fähigsten Mitarbeiter gewinnen. Ralph J. Gleason, langjähriger Jazz- und Rock-Journalist in San Francisco

und Mitbegründer des Magazins „Rolling Stone“, war von 1970 bis 1975 einer der Vize-Präsidenten der Firma und ein einflussreicher Berater beim Label-Ankauf. Orrin Keepnews, Gründer und Produzent der von Fantasy erworbenen Marken Riverside und Milestone, übernahm von 1972 bis 1980 die Leitung der A&R-Abteilung und war praktisch – in eigenen Worten – „Kopf der Jazz-Aktivitäten von

den Jazz zudem ein Sub-Label, das die Weiss-Brüder schon 1951 erstmals verwendet hatten: Galaxy. Die Marke wurde vor allem durch Aufnahmen von Art Pepper und Tommy Flanagan bekannt. Die spätere Box „Galaxy Complete Recordings“ von Art Pepper umfasst immerhin 16 CDs.

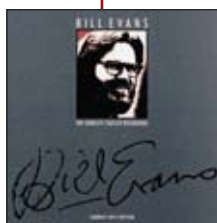
Offenbar hat sich Saul Zaentz der Bedeutung des Namens „Fantasy“ immer

Auch an Tolkiens „Herr der Ringe“ hat die Firma die Filmrechte

Fantasy“. In dieser Zeit verantwortete er für die Firma wichtige Alben von Cannonball Adderley, Kenny Burrell oder Bill Evans. Daneben produzierte er weiterhin Künstler für sein eingegliedertes Label Milestone, besonders Sonny Rollins, McCoy Tyner und Ron Carter. Der Saxophonist Joe Henderson, der bei Milestone seit 1967 unter Vertrag war, zog – seinem Produzenten hinterher – 1973 an die Westküste um.

Damals begann auch die verdienstvolle und höchst erfolgreiche Reissue-Tätigkeit von Fantasy. Keepnews' Idee war das 2-LP-Klappalbum in dickem Karton, in dem jeweils zwei Originalplatten des Fantasy-Katalogs als preisgünstige Kombination neu veröffentlicht wurden. Die aktive Reissue-Politik gipfelte ab 1983 in der Midprice-Plattenserie „Original Jazz Classics“, die nach und nach all die Schätze aus den Archiven von Fantasy, Prestige, Riverside oder Contemporary wieder greifbar machte. Bei Fantasy wurde auch die Idee geboren, „Gesamtaufnahmen“ von Künstlern als Box herauszubringen. Den Anfang machten 1980 die „Complete Prestige Recordings“ von Miles Davis. 1978 reaktivierte man für

verpflichtet gefühlt. Darauf deutet nicht nur die Wiederbelebung des Sub-Labels „Galaxy“ hin (auch dies war ursprünglich der Name eines Science-Fiction-Magazins), sondern auch Zaentz' Interesse an den Büchern von J. R. R. Tolkien. 1976 erwarb Fantasy die weltweiten Film-, Bühnen- und Merchandising-Rechte an sämtlichen Tolkien-Stoffen und produzierte zwei Jahre später auf Fantasy Films den Zeichentrickfilm „Der Herr der Ringe“. Auch an Peter Jacksons späterer Film-Trilogie haben die Zaentz-Firmen kräftig mitkassiert. Über die Filmrechte für „Der kleine Hobbit“ verhandeln die Anwälte schon seit Jahren. Den Einstieg ins Filmgeschäft garantierten der Firma einst die Fantasy Studios, in denen seit 1971 nicht nur legendäre Jazz-Platten entstanden, sondern auch Film-Tonspuren nachbereitet wurden. Die Studios gibt es noch. Fantasy Records selbst wurde 2004 von einer Investorengruppe erworben und fusionierte mit Concord Records zur Concord Music Group (CMG).



CD-Tipps

Dave Brubeck Quartet,
Jazz At Oberlin (1953)
Stan Getz with Cal Tjader
Sextet (1958)
Bill Evans, Complete
Fantasy Recordings
(1973-1979)
Alle bei
Concord/Universal